

ck aus „Psychische Studien“. LI. Jahrg.
eft 1924.) Verlag Oswald Mutze, Leipzig.

Preis pro Quartal 4 Goldmark und 60 Pfg. Versandspesen.

Herausgeber Dr. med. Paul Sünner, Berlin-Schöneberg.

Linn 21. / IX 1924 11516

Włocławek Prof. K. Teodorowicz
do redakcji „Psychische Studien“

11516

Dr. D. Libanski

Die telekinetischen Erscheinungen im Lichte der modernen Atomtheorie. *)

Von Ingenieur Edmund Libanski, g. Lehrer der Physik
an der Staatsgewerbeschule in Lemberg.

Il s'agit de faire passer certains phénomènes
mysterieux insaisissables dans le cadre des sciences
positives. Ch. Richet.

Aus der überwältigenden Fülle der sogenannten mediumistischen
Phänomene, sowohl der physikalischen als auch psychologischen Wahr-
nehmungen, entnehmen wir die Gruppe der telekinetischen Erschei-
nungen, um die Ursache derselben auf Grund des heutigen Standes
unserer Kenntniss über Materie und ihre physikalischen Gesetze, das
Wesen dieser rätselhaften Phänomene zu untersuchen.

Selbstverständlich wird angenommen, daß die Realität dieser Wahr-
nehmungen, wie auch aller nebensächlicher Vorgänge keinem Zweifel
unterliegt, und Phänomene wie Bewegung ohne Berührung, Levitation,
Durchdringen der Materie ohne Spurzeichen (Apporte) anerkannte Tat-
sachen sind.

Jedwede Beweisführung in diesem Sinne liegt mir fern, wie auch
die Berufung auf tatsächliche protokollarische Feststellung der Erschei-
nungen, welche doch im Laufe der letzten Jahre vollkommen über-
zeugend — wenigstens für eine große Anzahl ernster Männer — von be-
rühmten Forschern in Werken und Tagesschriften auf diesem Gebiete
festgestellt wurden.

Das Erklärungsbedürfnis für jedes Geschehen, obwohl es teilweise
nach heutigem Wissen ins Reich des Unerklärlichen hinüberraigt, will
befriedigt werden. Die offizielle Wissenschaft unter dem Hochdruck
der materialistischen Weltanschauung, will die Stimme des neuen Zeit-
geistes überhören, trotzdem mehrten sich die Versuche, rätselhafte Tat-
sachen festzustellen, die Bedingungen des Auftretens zu erforschen, und
die Gesetze dieser Erscheinungen unter eine annehmbare Hypothese zu
bringen.

Es wirft sich also folgende Frage auf:

*) Vortrag
Zeitmangels ent

PAN 11516



folgä

<http://rcin.org.pl>



Ist es nach dem heutigen Stand der Experimente der Forschungen im Neuland der mediumistischen Tatsachen möglich, die telekinetischen Phänomene auf Grund der anerkannten Gesetze des physikalischen, physiologischen und psychischen Geschehens unter Zugrundlegung bekannter Hypothesen über Geist und Stoff einwandfrei zu erklären?

Zweitens: Auf welche Weise qualitativ und quantitativ vollzieht sich die Wechselwirkung zwischen Geist und Stoff, Kraft und Materie im landläufigen Sinne (womit ich die Relativität der mechanischen, organischen und psychischen Wahrnehmungen meine)?

Drittens: Wann und wie treten die Ursachen mediumistischer Phänomene auf, welche als Wirkung telekinetische Erscheinungen zur Folge haben?

Die älteste Antwort seit Menschengedenken auf diese schweren Rätsel gibt die sogenannte „schwarze und weiße Magie“, die ungeheure Anzahl von Werken seit zwanzig Jahrhunderten und die Dogmatik des spiritistischen Glaubens, in welchem alles erklärbare und unerklärbare auf diesem Gebiete, durch das Eingreifen von unsichtbaren Geistern in die materielle Erscheinungswelt, restlos erklärt wird.

Hier ist leider auch der Tummelplatz von philosophischen Dilettanten, die Quelle unrühmlicher Polemik *pro* und *contra*, hier auch das Arsenal von minderen Geisteswaffen, deren sich die offizielle Wissenschaft zur Abwehr jedweder Frage über Mediumismus, hauptsächlich bedient, um sogar ernste Gelehrte in Verruf zu bringen.

Der berühmte Ausspruch v. Dubois Reymond „ignorabimus“, verkündet die Ohnmacht des menschlichen Geistes beim Versuch; eine Brücke zwischen Materie und Kraft. Stolz auf ihre Erfolge, hat die Wissenschaft den Boden wahrer Philosophie vielfach verlassen, hat zu oft vergessen, daß ihre Gesetze keine Grundgesetze, sondern nur Detailverhältnisse des einheitlichen Weltalls darstellen. Besonders die Mediziner haben sich vielfach durch grob mechanischen Materialismus und durch Mangel an psychologischem Verständnis ausgezeichnet (August Forel, Gehirn und Seele, Vortrag auf der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte).

Erörtern wir also die gestellten Fragen!

Beginnen wir mit der modernen Physik und dem Weltbild, welches dieselbe uns entwirft.

Die Materie als einzige Realität des dogmatischen Materialisten ist des Ruhmes unwiderleglicher „Augenfälligkeit“, die so von den Vertretern der Wissenschaft des XIX. Jahrhunderts immer wieder widerspruchslos hervorgehoben wurde — gewiß hat jedoch diese „Realität“ beträchtlich eingebüßt, auch für die positive Wissenschaft, die doch nur mit „Materie“ operiert, ist dieselbe problematisch geworden.

Die scharfe Grenze, welche in unserer Vorstellung, die Materie von Energie trennte, ist fast verwischt worden, das materielle Atom ist ein ungeheures Energiereservoir, das aus einem System imponderabler Elemente besteht, welche durch Rotation, Vibration, Anziehung und Abstoßen im Gleichgewichtszustand erhalten wird.

Materie ist einfach eine stabile Form der Energie.

Das beweisen die Ausführungen von E. Rutherford: Radioaktive Umwandlungen (England); A. Righi: Die moderne Theorie der physikalischen Erscheinungen (Italien): L'evolution de la Materie; Gustave Le Bon (Frankreich); Die Grundlagen der Physik: Dr. Dingler, Die Werke der deutschen Nobelpreisträger Professor Planck und Laue; Das physikalische Weltbild (Laue); Das Licht (Planck).

Elektronentheorie und Radioaktivität-Erscheinungen bilden eine geniale neue Auffassung der energetischen Prozesse im Inneren jedes Körpers.

Das, was die Wissenschaft uns jetzt erschlossen, haben instinktiv vor 100 Jahren helle Geister ausgesprochen.

„Wir sind immer gewöhnt, Kraft und Bewegung an die Materie zu knüpfen, aber das Verhalten ist just umgekehrt. Je mehr Masse, desto mehr absorbiert sie die Kraft, je weniger Masse, desto freier äußert sich die Kraft.“ (Beobachtungen aus dem Gebiete der magnetischen Erscheinungen, Justinus Kerner, 1835.)

Die Eigenschaften eines starren Körpers, alle Gesetze von Ursache und Wirkung, wie dieselben unsere Sinne reizen und beeinflussen, hat uns die Wissenschaft der Mechanik qualitativ und quantitativ zum Verständnis gebracht.

Die Mathematik als quantitative Ordnerin bekundet hier den Geistesflug der Menschheit.

Der Zustand — **starr**, kann Wandlungen unterliegen — flüssig, gasartig, in diesen Zuständen konstatieren unsere Sinne verschiedene Eigenschaften des betreffenden Körpers, dessen Atome jedoch unveränderlich geblieben sind.

Das Objektive dieser subjektiven Wirkungen in verschiedenen Zuständen erschließt uns die moderne Atomtheorie.

Bewegung der Atome das ist uns verständlich sinnlich, obwohl Schwingungen, Strahlungen, die Vorstellung von 400 Billionen Schwingungen in Wellen von millionsten Teilchen 1 mm Länge sinnlich kaum vorstellbar sind.

Affinität jedoch, Anziehung und Abstoßung, sind uns physisch absolut unvorstellbar — die Wirkung stellen wir fest, aber die Ursache bleibt trotz des Verständnisses im metaphysischen Dunkel. — Elektrizität, Magnetismus, Gravitation, Licht, Wärme... obwohl in Wirkungen qualitativ und quantitativ folgerichtig beschrieben, berechnet nach mathematischen Gesetzen, praktisch angewandt, geben uns als Energie, welche Fernwirkung übt, kein sinnliches Verständnis, das ist objektives vorstellbares Geschehen.

Die Aether-Hypothese, welche Einstein in seinen genialen Forschungen über die Gravitation und elektrisch-magnetische Kraftfelder, noch bestehen läßt, um doch Unerklärbares erklären zu können, ist wie bekanntlich zum Teile noch fraglich für viele berühmte Physiker.

Unsere Kenntnisse vom physikalischen Wesen des Lichts, sind heute keine stolze Verkündigung, sondern ein bescheidenes Fragezeichen. (Dr. Max Planck, Das Wesen des Lichts, 1920, Vortrag.)
„Sinnend forscht der Weise nach dem schaffenden Geist,
Prüft der Stoffe Gewalt, der Magnete Hassen und Lieben,
Folgt durch die Lüfte dem Klang, folgt durch den Aether dem Strahl,
Sucht das vertraute Gesetz in des Zufalls grausenden Wundern,
Sucht den ruhenden Pol in der Erscheinungen Flucht.“

Wir müssen jedoch an der Aetherwellentheorie teilweise festhalten, um die Erscheinungen zu registrieren, quantitativ werten zu können, die logische Verkettung von Ursache und Wirkung in mathematische Formeln zu bringen und das elektromagnetische Spektralbild der sogenannten Aetherwellen, von Kilometerwellen der Radiotechnik über Zentimeter-Wellen der Wärme bis zu den winzigen, aus millionsten Teil der Millimeterlänge bestehenden ultravioletten Wellen, Röntgenwellen usw. einheitlich objektiv unabhängig von Sinnesreizen und physiologischer Färbung, wie auch psychischer Wertung — im physikalischen Weltbild festzuhalten.

Aber Licht als Substanz hat in den Erscheinungen neuerer Forschungen, die Substanzhypothese von Licht, Wärme und Magnetismus auch eine Begründung! (Planck: Quantentheorie, Licht.)

Was ist aber das Wesen der Substanz? — Materie?

Auch darüber klärt uns auf der heutige Stand der Wissenschaft . . . die Elektronentheorie gibt uns kund, daß freie negative Elektrizitätsatome (Kathodenstrahlen in evakuierten Glasröhren, die im Stromkreis eingeschaltet sind) freie Energie darstellen, welche sich wie materielle Atome verhalten, mit größerer Beschleunigung gewinnen sie größere Masse, sogar Schwere (im magnetischen Feld), also bekannte Eigenschaften der Materie.

Und was ist eigentlich die Kraftlinie, in welcher materielle sichtbare Partikel in Magnetennähe angezogen oder abgestossen werden? Von materieller unsichtbarer Realität, wie unsichtbare Kathodenstrahlen oder die antiken Sympathien und Antipathien? Bekanntlich hat der berühmte Gelehrte Crookes das richtige Wort für diesen Zustand der Materie, in welchem sie energetisch sich gestaltet gefunden: strahlende Materie.

Also vierter Zustand der Substanz.

Dieser vierte Zustand ist — wenn wir schon damit einverstanden sind — die negativen Elektrone als vierten Zustand der Materie unter besonderen Bedingungen anzuerkennen — ist praktisch eben in der Radiotechnik ausgenützt. Die Radiotelephonie bedient sich dieser Eigenschaft in der bewunderungswürdigen Erfindung der Elektronenlampe oder Elektronenröhre in der Technik als Audionapparat bekannt.

Das Betonen dieser erkenntnistheoretischen Front der heutigen physikalischen Wissenschaft ist daher wichtig, weil in diesem Lichte das mystische der telekinetischen Erscheinungen sich doch erfaßbar für unsere Vorstellungsweise beleuchten läßt

und besonders alles spiritistische dieser Phänomene abfallen kann. Betonen wir also, wie es Ochrowicz in der Hypothese der X-Strahlen beim Medium S. T. annahm, wie es Crawford bei Fr. G. staunenswert nachweist, wie es auch Professor Schrenck-Notzing in seinen epochalen Werken und Ausführungen über die Seancen von Crawford und Steffenson, wie es auch Ingenieur Grunewald hervorhebt — betonen wir in erster Linie vorläufig das nur mechanische der Erscheinungen.

Ich nehme eine einfache Leistung: Emporheben eines Gegenstandes ohne Berührung.

Wie kann es nach unserer sinnlichen Erfassung zustande kommen? Selbstverständlich werde ich auf die psychisch-physiologische Ursache, welche dem lebenden Organismus entspringt, des Willens vom Medium oder Gehorsams, gegenüber dem Leiter der Sitzung, jetzt noch nicht eingehen.

Damit ein Körper sich erhebt oder bewegt, muß der Widerstand, welchen die Schwere oder die Masse des Körpers bildet, überwältigt werden. Was ist die Schwere — die gewöhnlich als Anziehung der oder Gravitation benannte Kraft?

Im elektromagnetischen Kraftfeld der Erde bewegen sich starre Körper in der Richtung des Erdmittelpunktes.

Das sogenannte Beharrungsvermögen ist nur ein physikalischer Zustand des Körpers.

Wenn wir die molekularen Schwingungen der Elektrone, an welche die materiellen Partikel gebunden sind, beschleunigen und den starren Zustand in gasförmigen auflösen, verschwindet die starre Form der Schwere — was ist geschehen? Hat sich das Erde-Kraftfeld geändert? Nein, der Zustand des Körpers in unserer sinnlichen Anschauung, also das interne Kraftfeld der Moleküle, die Atomschwingungen — sagen wir sogar „Aetherwellen“ — wurden beschleunigt, alles ist da, was war, nur der Zustand hat sich geändert. Als Physiker habe ich also für die Bewegung ohne sinnfällige Berührung folgende Annahme:

1. Wirkung eines vorläufig nicht erforschbaren Kraftfeldes, dessen Kraftlinien in der Richtung gegen die irdischen tätig sind.

2. Nach der telemechanistischen Anschauung von Crawford und Grunewald, materielle unsichtbare Gebilde, Pseudopoden, die aus dem Körper des Mediums variabel entspringen und in Form einer Hand oder gabelartig den materiellen Gegenstand erheben, werfen, fassen usw. Diese rätselhaften Gebilde wurden aufgenommen, die Struktur derselben kausal erklärt und anscheinlich ist das Rätsel aufzulösen: auf welche Weise, woher, unter welchem Einfluß entsteht eine solche Neugeburt von Gliedern, Phantomen, welche eine mechanische Energie auslösen können und verschwinden. Also sinnfällige Materialisation, mechanische Leistung und sinnfälliges Verschwinden?

Crawford erklärt z. B. die Levitation eines Tisches durch seine Balkentheorie, das Gewicht des Tisches überträgt sich auf das Medium, bei zu großem Gewicht fällt das Medium nach vorne. Das trifft zu,

aber nur bei seinen Experimenten, welche unter Ausnahmsbedingungen stattfanden.

Ich war Zeuge vieler telekinetischen Phänomene, wo eine diesartige Balkenbildung absolut ausgeschlossen war, der levitierende Tisch erhob sich und wanderte über den Köpfen der Sitzungsmitglieder hinter dieselben, fiel dort zu Boden und wanderte dann zurück.

Lehrreich ist die Beobachtung des Verhaltens dieser telekinetischen Gebilde, im Lichte und bei Störungen mechanischer Art.

Phosphoreszenzlicht wirkt nicht störend, ebenso rotes, hellere Beleuchtung dagegen katastrophal für die Phänomene. Warum?

Die Rätsel mehrten sich.

Beim Studium des kolossalen Materials von Tatsachen in spiritistischen Berichten, wo es leider neben Beobachtungen von hohem wissenschaftlichen Werte von Nebensächlichem wimmelt, das zwar für Gläubige des Mediumismus dogmatisch wahr erscheint, aber ernstlicher Kritik nicht stand hält, fällt ein Umstand auf.

Es ist die oberflächliche, neblige Beobachtungsmethode, welche allen Gegnern und Spöttern willkommen ist. Außer den bekannten Forschern der Jetztzeit, welche, gegen den öffentlichen Strom gehend, den schwierigen einwandfreien Untersuchungen dieser Phänomene sich widmeten und vor nichts scheuten, wenn es galt die Wahrheit zu erforschen, neue Forschungs- und Untersuchungsmethoden anwendeten, daher auch ihre Werke eine fundamentale Leistung auf diesem Gebiete darstellen, bleibt nicht viel Material, welches synthetisch zur erkenntnistheoretischen Untersuchung sich eignet.

Eine Menge von Tatsachen ohne kausalen Zusammenhang, ein immerwährendes Tappen im Finstern.

Und kein Gebiet der mediumistischen Erscheinungen eignet sich so gut zur experimentell-physikalischen und experimentell-methodischen Beobachtung, wie die telekinetischen Phänomene.

Das bleibt der Zukunft vorbehalten, versuchen wir jedoch, ob bei vorläufiger Außerachtlassung der primären Ursache (psychischer Dynamismus des Mediums) das Phänomen sich physisch dem Verständnis näher bringen läßt.

Zauber, Wunder, Betrug, Halluzinationen, lassen wir beiseite, wie läßt sich erklären die dynamische Wirkung, wie läßt sich erklären Levitation und Apport, oder das sogenannte Durchdringen der Materie, wie es das bekannte Experiment Zöllners mit Slade darstellt?

(Experimente zur Metaphysik des Raumes: Zöllner, Seite 927.)

Im ersten Falle erleidet der Körper eine Ortsveränderung im freien Raume, im zweiten eine Ortsveränderung mit Durchdringung eines zweiten Körpers, oder auch mehrerer.

Wir nehmen ein sinnfälliges Beispiel:

Eine Seifenblase oder ein kleiner Ballon, derart gasgefüllt, daß er atatisch in der Luft ruht. In der Richtung jeder leichten Anblasung ~~zeitwärts~~ **zeitwärts** hinauf, oder hinab ist er beweglich.

Jede Strömung würde ihn treiben, wie auch beim Verdichten der Luft nach oben und beim Verdünnen nach unten bewegen. Die Gesetze sind uns bekannt.

Was geschieht mit dem Tisch oder einem anderen schweren Körper bei einer erfolgreichen medialen Sitzung?

Er wird auf eine beschränkte Zeitdauer schwerelos, astatisch.

Die dynamische Strahlung des medialen Körpers bewegt ihn nach dem geheimen Willensimpuls.

Was ist das, ein dynamischer Strahl? Fallen wir wieder in die Metaphysik hinein; wir wollen doch davor uns hüten?

Ein dynamischer Strahl, ist physikalisch zu begreifen.

Licht ist ein dynamischer Strahl und hat substanzionelle Eigenschaft, das Elektron wirkt als ein dynamischer Strahl und hat die Eigenschaften der Materie.

Radiotechnik arbeitet mit dynamischen Strahlen, die fliegen durch den Raum, einerlei ob Luft oder Mauer, Wasser oder Erde, mit fabelhafter Geschwindigkeit von 300 000 Kilometer in der Sekunde.

Diese dynamischen Strahlen können sich verdichten oder zerstreuen, wie es auch bei den Rots (Ruten) Crawfords angenommen wird, diese Verdichtung erscheint dann schon sinnfällig als Materie, die sich blitzschnell auflösen kann, also dematerialisierter Strahl.

Von der Intensität des dynamischen Impulses ist die Reichweite abhängig (analogisch wie in der Radiotechnik), auf die Entfernung von Dezimeter, Meter und noch weiter, Kilometer.

In diesem Falle ist die Annahme einer körperlosen Intelligenz vollkommen überflüssig, bleiben wir so lange es möglich ist bei der physikalischen Wirklichkeit, lassen wir die Gesetzmäßigkeit des physischen Geschehens walten.

Das Medium äußert seine Willenskraft, im Wachzustande gewöhnlich erfolglos für ein mediumistisches Phänomen, obwohl auch Fälle mit Erfolg bekannt sind, im Trancezustand ist die Aeußerung wirkungsvoll in verschiedenen Variationen der telekinetischen Wahrnehmungen. Das subjektive Moment, Bericht des Mediums über Zustandekommen der Phänomene, wie es diese oder jene medial veranlagte Persönlichkeit angibt, ist recht vorsichtig zu prüfen, und hier betreten wir das Gebiet der psychiatrischen und psychopathologischen Forschung.

Lassen wir das vorläufig beiseite, obige Annahme der dynamischen Strahlung finden wir bei vielen Forschern über Telepathie, Hellsehen, Psychoskopie, Uebertragung von Gedanken optischen und akustischen Vorstellung usw. (Kotik.)

Läßt sich aber diese Hypothese überall zur Erklärung anwenden?

Während einer Seance mit einem ausgezeichneten Medium (M. G.) in Lemberg, verlange ich: „bringe mir etwas“ (Apport).

Antwort: Jawohl, warte ein wenig; das Medium sagt, helfe mir, halte fest; ich hielt die Rechte, die Linke ein zweiter Kontroll, die Anstrengung ist offenbar; Stöhnen, Zittern, schweres Atmen.

Es ist zu fest, spricht das Medium schmerzlich, ich kann nicht.

Was ist zu fest, frage ich. Wirst es nachher erfahren, ist die Antwort.

Nach der Sitzung, in der Materialisationsphänomene sich ereigneten, bemerkt unwillig meine Frau: „Wer hat dieses Palmenblatt so schändlich geknickt? Niemand von den Beisitzenden, aber ich wollte die Gewißheit haben, lasse das Medium nochmals einschlafen und frage: Warum ist das schöne Blatt so geknickt? Verzeihe, ich wollte dir es geben, habe es geknickt, aber es war mir zu schwer, es abzureißen. Wieso abreißen, deine Hände waren doch in meiner und Herrn N.s Hand? Ja, aber ich habe trotzdem mit meiner Hand das Blatt geknickt. Wieso? Es war so wie ein Strahl aus meiner Hand.

Wenn ich auch diesem Bekenntnis Glauben schenke, ist die Erklärung dieser Tatsache durch dynamische Strahlung unmöglich.

Weder eine Balkentheorie noch Radiowirkung erklärt das Abbrechen eines starken Palmenblattes, um so mehr, da vielmals Apporte von Blüten und Blättern, die sich im entfernten Zimmer befanden, in das Sitzungszimmer transferiert wurden. (Durch zwei gemauerte Wände.)

Eine Sitzung fand statt, an welcher zwei Professoren, Aerzte an der Universität, teilnahmen. (Prof. Cz. und C.)

Beide hielten Hände und Füße des Mediums fest.

In einem Moment wurden beide heftig mit einem weichen, biegsamen Gegenstand gleichzeitig in Gesicht und in den Haaren geneckt. Fräulein M. G. lachte herzlich, als Prof. Cz. mit der freien Hand den Gegenstand fangen wollte und es ihm nicht gelang.

Endlich gelang es ihm; das Medium seufzte tief und zuckte zusammen.

Es war ein frisch abgerissenes Blumenblatt, welches im dritten Zimmer am Fenster in Vasen sich befand. Die Herren überzeugten sich, daß es genau zum verbliebenen Ueberrest paßte.

Ich frage: Wie geschieht das, wie bringst du ein Blatt durch die Wände? Ich berühre das Blatt mit meiner Astralhand, sofort wird es Dampf, fliegt blitzschnell durch die Wände und wird hier sofort zum Blatt.

Also Durchdringen der Materie; die Erscheinung ist physikalischer Art. Zöllner gab zur Erklärung eine Theorie der vierten Dimension, ich glaube dies wäre nicht nötig.

Nehmen wir wieder ein Beispiel, ein Stück Eis verdampfe ich rapid durch elektrische Wärmewirkung, presse in entsprechender Art den Dampf durch die Mauer, das ist physikalisch erreichbar, ebenso kann ich den Dampf in Eis erstarren lassen. Auf diese Weise findet ein Apport des Eisstückes in den durch die Mauer gestemmten Raum, statt. (Physikalisch.)

Mediumistisch spielt sich so ein Geschehen blitzschnell ab, in einem winzigen Sekundenbruchteil, zur Erklärung jedoch reicht nicht mehr die Atomtheorie.

Das Blatt ist ein organisch-physiologisches Gebilde, die Substanz, nehmen wir an, ist durch den sogenannten astralen Einfluß in strahlen-

den vierten Zustand momentan gebracht, dringt unter dem dynamischen Antrieb in den Sitzungsraum und was geschieht weiter, hier hilft jetzt keine physikalisch bekannte Spekulation, keine.

Aus dem strahlenden Zustand der substantionellen Blattatome entsteht plötzlich ein grünes, lebendiges Blatt, genau passend zur Abreißstelle in der Ferne!

Ja, wie ist das geschehen? Wieder Geistergeschichten? Trug, Halluzination und das ganze bunte Zeug der menschlichen Dummheit, die daran hängt. Findet sich keine rationale Erklärung? Ich glaube, ja!

Ich meine, es ist besser eine Theorie, eine Hypothese anzunehmen und die Richtigkeit derselben experimentell zu prüfen, als Tatsachen anzuzweifeln, weil sie nach dem Stand der jetzigen Wissenschaft nicht sinnfällig zu beweisen sind.

Es ist auch darum besser, weil bei der Annahme auch einer ausschließlich gewagten Hypothese, wenn nur ihre Wahrscheinlichkeit denkbar ist, die Forschung ein Gerüst erhält, die Methode eine gewisse Richtung.

Eine quantitative Erweiterung der physikalisch sinnlichen Auffassung mit allen jetzigen Dilemmen der physikalischen Erkenntnis, bei allem Eifer zur Festlegung einer Hypothese, zur Erklärung der telekinetischen Erscheinungen auf Grund bekannter Erfahrungen aus der Physik, und der modernen Atomtheorie, wie es einige Schriftsteller betreiben — ist hoffnungslos.

Mediumistische Phänomene streifen mit ihrem Wesen die materialistische Physik, streifen in noch größerem Maße die Physiologie, die Psychiatrie, manche Wahrnehmungen können psychopathologisch gedeutet werden (Forel, Jung), aber ohne eine rationale „Arbeitshypothese“ kann der Mediumismus in die Reihe der Wissenschaften nicht leicht hineinkommen.

Es ist keine Wissenschaft, wenn den Tatsachen immerwährend Ursachen als Rätsel erscheinen, wir müssen Ursachen annehmen und ihre Richtigkeit prüfen.

Die Annahme eines weiteren astralen Zustandes der Materie stößt auf keine Schwierigkeit, in diesem Zustand ist die substantionelle Form mit allen Eigenschaften des dematerialisierten Körpers, in *potenziō* vorhanden, ohne jedoch sinnfällig zu sein, der Uebergang in sinnfällige, materielle Form vollzieht sich blitzschnell bei mediumistischer Einwirkung, wobei alle bisherigen Gesetze der Physik, betreffend sogar die Temperaturänderungen beim Uebergang in den starren Zustand vom gasförmigen, volle Geltung haben.

Beweis: Das heiße Strahlen beim Materialisieren der Apporte.

Auszug aus dem Protokoll.

Protokoll der Sitzung am 31. Mai 1923. Medium Herr Zb..., Schullehrer in Polen. Anwesend Direktor P., Doktor der Medizin B., Herr S... und seine Frau.

Beim Beginn der Experimente kalter Hauch vom Medium (soffo fredo bei Eusapia) an den Fingerspitzen des Mediums phosphoreszierendes Leuchten.

Es folgen Apporte, das Medium berichtet. Es ist eine Straßenecke, das Mädchen verliert etwas aus der Handtasche. Der Gegenstand ist länglich rund aus Glas, an einem Ende Metallkapsel, im Inneren etwas flüssiges. Bei den letzten Worten fällt ein Gegenstand auf die Knie der Frau S., wie vom Plafond und rollt auf den Fußboden.

Sofort wird rote Beleuchtung gemacht, der Gegenstand ist eine Phiole mit Parfüm: „Ideal.“

Die Hausfrau meint: wahrscheinlich aus meiner Tasche, es wird nachgesucht Richtig, in der Tasche befindet sich auch eine Phiole „Ideal“, aber anderer Firma, die Hausfrau bestätigt, daß diese appor- tierte Phiole ihr vollständig unbekannt ist.

„Jetzt bringe ich dir etwas“, bemerkte das Medium zu Fr. S. Wieder vollständige Dunkelheit auf Verlangen des Mediums, die Hand der Frau hält das Medium mit der inneren Fläche nach oben fest an den Fingerspitzen und sagt: „Warte, warte, ich habe es schon, wie soll ich es heben“ — es zerfließt — ja, ja, ich habe es schon! In diesem Augenblick ertönt ein Ueberraschungsruf der Frau S.: „Es ist etwas auf meiner Hand, etwas lebendiges, heißes, es fließt und brennt auf der Hand, es sticht wie heiße Nadeln, es wirbelt und rieselt.“ Der Leiter will rotes Licht zuwenden, jedoch das Medium verbietet entschieden, hält die Hand wie mit Zangen, um ein Schließen der Hand zu verhindern. Frau S. empfindet wie der Gegenstand kühler wird und unbeweglicher, dann langsam erstarrt.

Es wird Licht gemacht, der Gegenstand ist eine Bohne, noch weich wie aus heißer Brühe gezogen, bald jedoch ganz hart. Frau S. hatte ein Gefühl, als ob ein heißer Tropfen auf die Handfläche gefallen wäre, der Tropfen leuchtete, brannte und ringsherum war es, als ob feine Nadelstiche durch die Hand von unten (Handrücken) nach oben (Handfläche) sich verbreiteten.

„Es schmerzte, der wirbelnde Tropfen pendelte rasch hin und her und ich fühlte das Erstarren und Abkühlen“, sagte Frau S.

Bei Licht zeigte sich, daß die Handfläche Brennmale hatte, welche bis zum nächsten Abend (24 Stunden) sichtbar waren.

Das zweite Phänomen betrifft den Herrn S. (Schriftsteller in Lemberg).

Das Medium sagt: „Lege die Hand auf meinen Rücken“, ich tat es und plötzlich fühle ich unter der Hand etwas wie aus dem Rücken herauswachsendes Hartes und Warmes. Ich empfand es, als ein kleines Kügelchen aus Metall oder Quecksilber. Es wirbelte unter der Handfläche und schlängelte sich in die Länge, als ob es herauschlüpfen wollte. „Halte fest“, befahl das Medium, ich werde es heben!

Ich beließ fest die Hand an derselben Stelle, und der Gegenstand ringelte immer heftiger, zog sich in die Länge und verwandelte sich in etwas wie eine Drahtspirale.

Ich ergriff es mit den Fingern und sofort entspannte sich elastisch eine Drahtfeder. Bei Licht erblickten wir ein feines goldenes Drächtchen. Woher kam es?

Ingenieur P., Direktor der Gasanstalt in Lemberg, erklärte, daß er einige Drächtchen aus Gold zu chemischen Versuchen in einer Phiole, welche sich verschlossen im Schrank seines Laboratoriums befindet, aufbewahrt.

Es wurde festgestellt, daß die Eprouvette, mit Kork verschlossen in der Schublade des Schrankes im Laboratorium gesperrt, sich befand und dieses Golddrächtchen abgängig war.

Die Erklärung dieser Phänomene (Trug ausgeschlossen) bietet die Annahme des „astralen Zustandes“ der Materie, welche unter Einfluß des „Willens“ vom Medium als „astrale Energie“ dematerialisiert wird. Auf das wie? erklärte das Medium, es halte den Gegenstand mit seinem Gedanken, die unsichtbaren Teilchen werden von seinem Körper assimiliert, und nachher blitzartig eliminiert (im Einklang mit den physikalischen Gesetzen), wobei beim Uebergehen in den starren Zustand, Wärme ausgeschieden wird. (Meine Erklärung.)

Die Erklärung auf rein mechanistischer Grundlage unter Zuhilfe des kausalen Verlaufes der exakten Experimente, wie z. B. letzter in Linz (Medium des Dr. Schrenck-Notzing) in Paris durch Professor Geley (Medium Kluski und Guzik aus Warschau), gibt kein sinnfälliges Verständnis dieser Phänomene.

Das mechanistische Prinzip wirkt einmal starr, das andere mal elastisch; bei Unterbrechung (Crawford) des Phänomens oder Berührung des Tisches durch das Medium, ist es momentan verschwunden.

Ich versuche auf Grund der Annahme des astralen Zustandes der Materie, in den, die mediale Veranlagung des vitalen Organismus einen stofflichen Gegenstand versetzen kann, eine Erklärung der Phänomene zu finden.

Es ist die Frage: sind alle Naturvorgänge an die Materie gebunden? Die moderne Atomtheorie behauptet, um über die letzten Feinheiten des Baues unserer Materie Auskunft zu geben: Teilchen denen gegenüber das zuletzt vom Mikroskop wahrnehmbare Stäubchen, wie ein riesengroßes Gebäude erscheint, werden wieder als ein Organismus von unvorstellbarer Feinheit dargestellt, zerlegt in noch winzigere Elemente in schwindelnder Bewegung — nirgends Ruhe!

Die Theorie, welche den Aufbau der Materie ihre sämtlichen Erscheinungen und Eigenschaften im Weltall und im Mikrokosmos in der Luft und der Leere, in elektromagnetischen Schwingungen auflöst, ist eine prachtvolle Hypothese der modernen Physik, die Beweise werden gesammelt, vorläufig begnügen wir uns mit einer Tatsachenreihe, welche als Gerüst dieser Hypothese zum weiteren kausalen Aufbau dient.

Wenn wir nun fragen: kann diese Theorie zur Erklärung der mediumistischen Tatsachen herbeigezogen werden?

Ja und nein, der Crawford-teleplastische Balken erscheint als Materie, die Pseudopodien als Materie, die aus den Fingern des Mediums

ströme, der Kraftfaden, welchen Schrenck-Notzing photographisch aufnahm, und vorher Ochorowicz als feuerfest erkannte, erscheinen uns materiell, in diesen Gebilden strömt eine potenzielle und kinetische Energie, deren Quelle die Vorstellungen und der Wille des Mediums sind.

Diese Energie hat kein Gleichnis in der physikalischen Phänomenologie, die materialistische Biologie und Physiologie gibt uns ebenfalls keine Erklärung, das von Schrenck-Notzing festgestellte Faktum der Identität des Teleplasmas bei Phantomen und telekinetischen Leistungen, die mikroskopische Konstatierung in demselben der organischen Zellen, läßt uns erkennen, daß diese rätselhafte Energie aus dem lebendigen Organismus, sein Aufbaumaterial mitreißt und zurückführt. Auch die Ergebnisse der ausgezeichneten Untersuchungen und Experimente von Ing. Grunewald, geben uns keine physikalische Aufklärung*).

Adbäsic, Spannung, Wellen, Elektrizität, Magnetismus, Gewicht, metachemische Energie, wie es Dr. Ostwald erklären will, bringen uns dem Problem nicht näher.

Schrenck-Notzing hält den mechanischen Charakter der telekinetischen Erscheinungen als erwiesen, möglicher Weise führt der bahnbrechende Gelehrte aus, daß die Efluvien in direktem Zusammenhang mit dem Nervensystem des Mediums stehen.

Die sinnfälligen Erscheinungen sind mechanischer Art, bei schwereren Leistungen der Levitationen nimmt der teleplastische Balken einen Stützpunkt am Boden sogar, aber wie soll diese Erklärung für Apporte verständlich sein. Ist das ein grundsätzlich verschiedenes Problem? Ist es nicht möglich, das Heben von Gegenständen im Sitzungszimmer und das Heben von außerhalb des Sitzungszimmers befindlichen Gegenständen einheitlich zu untersuchen. Auf Seite 48 der physikalischen Phänomene des Mediumismus schildert Schrenck-Notzing seine Wiederholung eines von Ochorowicz ausgeführten Experiments. Gespannte fluidale Fäden bilden ein ziemlich spitzes nach unten offenes Dreieck, in welchem die Kugel bei der Levitation eingelagert erscheint.

Beim kabelartigen fluidalen Balken der Tischlevitation Crawfords und dem fluidalen Geflecht, welchem die Levitation als mittelbare Ursache zugeschrieben wird, mit mechanistisch vorstellbarer Erklärung plausibel, scheint dasselbe mechanische Prinzip vorzuherrschen.

Der astrale Zustand! — wie sollen wir ihn sinnfällig verstehen, wir sehen nur die Wirkung, können die Folgen dieses Zustandes für das materielle Geschehen wahrnehmen.

Die Materie in — könnte man sagen — Energie aufgelöst, diese Energie bildet jedoch eine materielle unsichtbare Brücke für sinnlich anschauliche Vorgänge.

*) Die ferromagnetische Wirkung der Hand des Mediums Herrn Lebinski konstatierten wir in Warschau zur Zeit der Tagung des II. Internationalen Kongresses beim Herrn Ingenieur Grunewald, vermittelt seiner ausgezeichneten Induktionsapparate.

Der Elektronenschwarm in der Kathodenlampe überbrückt die Leere zwischen Kathode und Anode und der sekundäre Anodenstromkreis wird dadurch geschlossen.

Ist jedoch das Planetensystem der Elektronen mit positivem Kern, wie es in der scharfsinnigen Darstellung des Atommodells von Bohrdar plastisch erklärt wurde, die letzte Ursache aller materiellen Manifestationen? Kann uns der Zustand „astral“ genannt behilflich sein, zur Aufklärung mediumistischer Tatsachen, welche physikalisch wahrzunehmen sind?

Der dunkle strahlende Zustand*) „physisch begreiflich“, ist die Folge eines höheren dynamischen Zustandes, den man gewöhnlich als „astral“ benennt.

In diesem Zustand ist potentiell der ganze Plan des künftigen materiellen Aufbaus in für unsere Sinne unbegreifbarer Art enthalten, wie im materiellen Samen eines organischen Gebildes, sei es Pflanze, Tier oder Mensch.

Dasselbe gilt auch für unorganische Gebilde, Kristalle und amorphe oder polymorphe Materie.

In der Schrift des Prof. Geley (Vom Bekannten zum Unbekannten) ist ebenfalls diese Auffassung des Dynamismus jeder lebenden Struktur

Bei einer eingehenden Erklärung dieser Hypothese sind wir in der Lage von Sehenden, welche den Blinden die Wahrnehmungen plausibel machen wollen, und bekannte sinnfällige Eindrücke aus der Akustik und Wärme zu Hilfe nehmen müssen. Können uns Chladnis' Klangfiguren die wunderbaren symmetrischen Sandarabesken, den Ton hören lassen?

Ich erinnere mich an einen Rapport aus „Port Arthur“ zur Zeit des russisch-japanischen Krieges.

Ein russischer Offizier und zwei Soldaten halten Ausschau auf das Meer bei einem vorgeschobenen Posten. Ein japanisches Projektil, geschleudert vom Kriegsschiff rauchlos und lautlos (mit Schimozopulver) fällt, explodiert und es geschieht etwas Grauenhaftes.

Der ganze Posten, Offizier und zwei Mannschaften verschwindet spurlos. Nicht der winzigste materielle Ueberrest wurde trotz angestrengten Suchens aufgefunden. Weder von den Körpern, noch von der Kleidung, Waffen, keine Blutspur, keine Gliederspur. Eine vollständige restlose Dematerialisation durch Entladung einer kolossalen kinetischen Gasenergie.

Wie ist also der mediumistische Einfluß auf materielle Zustände, materielles Geschehen zu deuten? Natürlich bei Annahme der Hypothese des astralen Zustandes der Materie.

1. Eine mindere oder größere Lockerung und Aenderung der physikalischen bekannten Naturvorgänge, eine teilweise Aufhebung im gewöhnlichen Sinne selbstverständlicher Naturgesetze.

*) nicht zu verwechseln mit dem „hell“ strahlendem; dem physischen Licht! (Anmerkung des Verfassers.)

2. Eine rapide Umgestaltung der Materiezustände. Es ist so als ob bei Eintritt einer mediumistischen Wirkung ein katalytischer Vorgang zustande käme.

Auf Grund der mediumistischen Tatsachen, speziell der physikalischen Phänomene, wäre die Existenz eines Zustandes der Materie die „astrale Form“ als Basis eingehender Forschung anzunehmen. Die materielle Entwicklung jedes Körpers ist potentiell in der astralen Form enthalten und diese Form bedingt die Realität der materiellen, mit allen bekannten physischen und physiologischen Eigenschaften.

Die Gesetze dieser Wechselwirkung von Dematerialisation und Materialisation, sind den weiteren Forschungen überlassen, wobei nicht zu übersehen ist, daß dieses Gebiet auch das Geheimnis der menschlichen Psyche umfaßt.

Ein klares Verständnis dieser psychischen Phänomene, wenn dieselben überwuchern, gibt auch ein in letzter Zeit erschienenes Werk von Prof. der Psychiatrie in Heidelberg, Hans Prinzhorn (Bilderei der Geisteskranken).

In der ausgezeichneten Zusammenstellung der Kulturkuriosa von Dr. Max Kemmerich, schildert uns der Verfasser zwei Arten von Gelehrten, die, welche von der Wissenschaft leben und die, welche für die Wissenschaft leben. Die Großsiegelbewahrer der Wissenschaft sind größtenteils Vertreter der orthodoxen Autorität.

Huygens Undulationstheorie des Lichts wurde verworfen, weil die Autorität von Newton allherrschend war. Newton erging es auch nicht besser mit der Gravitationstheorie, welche sich mit der Autorität von Descartes nicht vertrug, die Behauptung Newtons wurde abgelehnt.

Heute erleben wir dasselbe Schauspiel, der Mediumismus klopft an die hohen Pforten der offiziellen Wissenschaft um Einlaß. Hochberühmte Forscher befürworten das Begehren, es ist verfrüht, alle großen und kleinen Nutznießer der anerkannten Weltanschauung sind eifrig daran, die führenden Gelehrten des Neulandes der Seele, herabzusetzen.

Die Rezensenten der naturwissenschaftlichen und medizinischen Fachpresse strengen allen ihren Scharfsinn an, um der Allgemeinheit zu beweisen, daß z. B. Schrenck-Notzing, wie auch Richet und Crookes Opfer von Betrügereien waren; stellen diese Gelehrten als Schwachköpfe hin. Das krassste Material derartiger, vom beschränkten Eigendünkel angestachelte Angriffe liefert die „Verteidigungsschrift“ Schrenck-Notzings: „Der Kampf um die Materialisationsphänomene“.

Inmitten aller staunenswerten Leistungen und unaufhörlichen Fortschritte, entbehrt unsere Zeit eines sicheren und frohen Lebensgefühls, es wächst das Empfinden einer inneren Leere (Euken); in der mächtig äußeren politisch-wirtschaftlichen Entwicklung sehen wir die wachsende Begleitung einer seelisch-geistigen Verarmung.

Der wertvollste Besitz eines jeden Volkes: Gesundheit und Lebenskraft, Lebensfrische und Gemütsiefe, wird schon in der Jugend untergraben und später in einem maßlosen Erwerbs- und Genußleben vergeudet und vernichtet.

Erschließung des Neulandes der menschlichen Seele, Erweiterung der Kenntnisse über die unsichtbare Wirklichkeit, das Streben, alten Aberglauben in moderne Wissenschaft zu fassen, ist eine der höchsten Kulturtaten und ist unvergleichlich für den ethischen Fortschritt höher zu werten als die heutigen überschwänglichen Hymnen, die dem Fortschritt der Technik gesungen werden.

Die moderne Psychologie, experimentelle Psychologie bringt die Erkenntnis, daß unsere „Psyche“ keineswegs ein homogenes, dem „Ich“ durchaus bekanntes und vom „Ich“ regiertes Ding ist, wie man es lange Zeit dachte.

Sie enthält unbekannte Gebiete, die sogar der Herrschaft unseres Ich entzogen sind. Jeder Mensch hat solche Anlagen zu Nebenregierungen in seiner Psyche, die als Konkurrenz des wachenden „Ich“ ihre Macht erweitern können; darüber belehrt uns die Psychoanalyse Freuds, und gibt uns Beispiele, krasse Fälle der psychopathologischen Phänomene.

Unter gewissen Bedingungen der Dissoziation haben diese psychische Elemente dem Wachbewußtsein entzogen, die Tendenz sich organisch zusammenzuschließen, entwickeln sich selbständig und erscheinen dem Ich als fremde Personifikationen von verschiedenem Charakter, mit automatischen Handlungen. Prof. Dr. Jung konstatierte bei diesen seinen Beobachtungen vielfach eine Mehrleistung der Psyche im Trance, als dies im Wachzustande des betreffenden Mediums beobachtet wurde. Die unterbewußten Persönlichkeiten, welche die führende Rolle als Geister in den mediumistischen Sitzungen so häufig spielen, beleuchtet kritisch Fleurnoy (Die Seherin von Genf) und Staudenmaier (Magie als experimentale Naturwissenschaft).

~~sen Mut hatte, sein Werk: Les phénomènes dits de maté-~~

Das Wort „okkult“ ist nichts abschreckendes mehr, jede Kraft ist etwas geheimnisvolles „qualitas occulta“, wir können die dogmatischen Ueberhebungen, welche geringschätzig auf mediumistische Forschungen herabschauen, getrost belächeln, nannte doch Wundt dieselben als Verirrungen und auch Richet mußte vieles erdulden, als er den Mut hatte, sein Werk: Les phénomènes dits de matérialisation de la villa Carmen in Paris, wie auch mein Landsmann Ochorowicz, einer der kühnsten Bahnbrecher auf dem Gebiete der metapsychischen und metaphysischen Erscheinungen.

Die Forschungen, die Arbeit so vieler hervorragender Gelehrter auf dem Gebiete des sogenannten Uebersinnlichen, sind wie neues Morgenrot voll froher Hoffnung, die niedrigen materiellen Leidenchaften, welche bis nun alle edleren Regungen der menschlichen Seele überwuchernd so namenloses Leid über Europa brachten, wie die Völker

in Haß zur gegenseitigen Vernichtung beieferten, werden im Lichte des neuen Tages siegen, in Wissen und Liebe wird das neue Geschlecht heranreifen zum gemeinsamen Wohle der friedlichen Arbeit, zum Glück für alle. „Im Glücke aller sind alle Ziele.“ (Mickiewicz: Ode zur Jugend!)

Lemberg, 14. März 1924.

